

## «Brauchen flankierende Massnahmen»

Weshalb Wirtschaftsminister  
Christian Vitta den Tessiner  
Arbeitsmarkt schützen will. Seite 28

# Special Standort Tessin



**Kanton Tessin:** Die Sonnenstube der Schweiz erstreckt sich über 2812 Quadratkilometer. Über 354 000 Personen leben in der Region.

## Ein Kanton im Aufschwung

Weshalb das Tessin wirtschaftlich besser unterwegs ist als viele andere Kantone in der Schweiz.

SEITE 27

## Diversität für mehr Stabilität

Der Industriesektor im Kanton ist kleingliedrig und vielfältig. Dadurch ist er resistenter gegen Verwerfungen.

SEITE 29

## Finanzplatz setzt auf Fintechs

Mit ihrer Vergangenheit haben die Tessiner Banken abgeschlossen. Neuen Segen soll nun die Technologie bringen.

SEITE 30

## Steuervorteile für lokale Startups

Mit welchen besonderen Massnahmen der Kanton Tessin innovative Jungunternehmen und Investoren unterstützt.

SEITE 32

## Zusammenarbeit zahlt sich aus

Statt auf Konkurrenz setzt die Tessiner Life-Sciences-Branche auf Kooperation. Damit ist sie gut unterwegs.

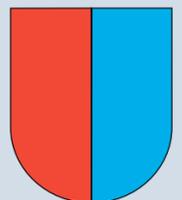
SEITE 33

VERANTWORTLICH FÜR DIESEN  
SPECIAL: ROBERTO STEFANO

### FOTO-PORTFOLIO

Zwischen Bergmassiven und Palmen, Alpentälern und sanften Hügeln bietet das Tessin im Süden der Schweiz viel Platz für Wirtschaft, Bildung und Forschung. Die Bilder zeigen die Vielfalt des Kantons von oben.

Fotos: Diverse Agenturen



**Impressum** Der Special «Standort Tessin» ist eine redaktionelle Eigenbeilage der «Handelszeitung» und Bestandteil der aktuellen Ausgabe.  
Herausgeber: Redaktion und Verlag, «Handelszeitung», Ringier Axel Springer Schweiz, 8021 Zürich.

# Mehr als nur Sonne

**Tessin** Nicht der Tourismus ist die treibende Kraft im Südkanton, sondern vier Schlüsselbranchen. Aus der Sonnenstube könnte neben Zürich/Basel und Genf schon bald der dritte Wirtschaftspol der Schweiz werden.

ROBERTO STEFANO

Wer Tessin hört, denkt nördlich des Gott-hards zuallererst ans milde Klima, an ma-lerische Landschaften und das südländi-sche Lebensgefühl. Doch der Kanton hat deutlich mehr zu bieten als Postkartensu-jets und Seepromenaden.

Um Lugano beispielsweise, nach Zü-richt und Genf nach wie vor der drittgrös-s-te Bankenplatz der Schweiz, hat sich in den vergangenen Jahren ein Life-Scien-ces-Cluster gebildet. Im Zuge des Wandels in der Finanzindustrie – und befruchtet durch die nahen Forschungsinstitute – liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Fi-nanztechnologie und der Digitalisierung.

Auch weiter südlich, in der Region Chiasso, will dessen Bürgermeister vor allem nord-italienische Startup-Firmen und potenziel-le Fintech-Gründer anlocken. Das Dreieck Chiasso-Mendrisio-Stabio wiederum, die flächenmässig grösste Industriezone des Kantons, gilt inzwischen als eigentliches Mode-Cluster.

Insgesamt sind es mit Life Sciences, ICT, Maschinenbau und Elektronik sowie Textil- und Bekleidungsindustrie vier Schlüsselbranchen, die seit einigen Jahren von der kantonalen Wirtschaftspolitik ge-fördert werden. Mit Erfolg: Die Wirtschaft wächst zum Teil stärker als in anderen Kantonen, die Arbeitslosenquote ging zu-letzt auf 3,3 Prozent zurück. Zu schaffen

macht den Arbeitnehmenden allerdings der anhaltende Lohndruck aufgrund der hohen Zahl an Grenzgängern aus Italien.

Gedämpft ist die Stimmung im Touris-mussektor. Anders als in anderen Ferien-destinationen in der Schweiz sind die Lo-giernächte im Tessin 2018 um 7,5 Prozent zurückgegangen. Gegenüber der nahen Lombardei ist die Sonnenstube der Schweiz wegen des starken Frankens im Nachteil. Ein weiterer Grund für den Rückgang dürfte der neue Gotthard-Basis-tunnel sein. Dieser hat zwar im ersten Jahr nach der Eröffnung kurzfristig für mehr Feriengäste gesorgt. Wegen der kürzeren Reisezeit in den Süden verzichten manche Touristen inzwischen aber auf einen län-

geren Aufenthalt vor Ort zugunsten eines Tagesausflugs.

Mit neuen Angeboten wie dem Ticino Ticket, welches den Gästen beispielsweise die freie Nutzung der Verkehrsmittel er-laubt, sowie zusätzlichen Attraktionen soll der Abwärtstrend gestoppt werden. Viel Hoffnung setzt das Tessin auch in den Ceneri-Tunnel, der 2020 eröffnet wird. Mit der neuen Verbindung rückt der Kanton näher zusammen und die Mobilität in der Region wird erheblich verbessert. Damit kann den Gästen eine noch grössere Viel-falt geboten werden. Und zu bieten hat das Tessin einiges – nicht nur Feriengästen, sondern auch Unternehmern und ihren Firmen, wie der vorliegende Special zeigt.

cornercard

Partner von  
**Miles & More**

# More miles.



Jetzt bis zu  
**30'000 Prämienmeilen**  
Welcome-Bonus.

Cornercard Miles & More bestellen unter [cornercard.ch](http://cornercard.ch)

# Transit- und Grenzlage als Chance

**Markt** Die wirtschaftliche Dynamik der letzten Jahre im Tessin wird oft übersehen. In Zukunft will der Kanton seine Möglichkeiten noch besser nutzen.

PIRMIN SCHILLIGER

Von der Sonnenstube ist im Zusammenhang mit dem Tessin öfters die Rede, aber auch von Grenzgängern und Lohndumping, vom Offshore-Finanzplatz Lugano und von entvölkerten Bergtälern. «Diese Wahrnehmung des Kantons entspricht nicht der tatsächlichen Entwicklung», sagt Marc Bros de Puechredon vom Wirtschaftsforschungsinstitut BAK Economics. Er verweist auf eine Studie im Auftrag der Tessiner Handelskammer, die das BAK 2018 veröffentlicht und jüngst aktualisiert hat. Der zufolge ist die Wirtschaft im Tessin in den letzten zehn Jahren stärker gewachsen als im Rest der Schweiz.

Am meisten zulegen konnte der Industriesektor, der eine Zuwachsrate verzeichnete, die fünfmal höher war als der nationale Durchschnitt. Dieses Wachstum ist vor allem einer Zunahme der Beschäftigung um 45 000 Personen (oder 24 Pro-

## Die Wirtschaft im Tessin ist zuletzt stärker gewachsen als im Rest der Schweiz.

zent) seit 2005 und weniger Produktivitätssteigerungen zu verdanken. Auch das nominale BIP pro Kopf entwickelte sich im Tessin nicht ganz im Gleichschritt mit der restlichen Schweiz. Es liegt aber im Südkanton immer noch leicht über dem nationalen Mittel.

### Wo es brummt und boomt

Die allgemeinen Zahlen besagen wenig über die wirtschaftlichen Unterschiede innerhalb des Kantons und die Dynamik in den einzelnen Regionen. Südlich des Ceneri, in den Agglomerationen Lugano und Chiasso-Mendrisio, brummt der Wirtschaftsmotor. Seit der Unterzeichnung der bilateralen Verträge mit der EU erleben die grenznahen Gebiete geradezu einen Boom. Die Personenfreizügigkeit hat die gesamte Region nochmals attraktiver gemacht für Unternehmen und Arbeitssuchende aus Norditalien.

Über 66 000 Grenzgänger pendeln inzwischen täglich in die Schweiz. Deren Zahl ist allein im Zeitraum 2005 bis 2016 um 27 000 Personen gestiegen. «Die Arbeitskräfte aus der Lombardei sind für die Tessiner Wirtschaft unbestritten ein zentraler Faktor», sagt Luca Albertoni, Direktor der Tessiner Handelskammer. Davon profitieren in erster Linie die Agglomerationen Lugano und Chiasso-Mendrisio. «Sie vermögen bei der pro Kopf erarbeiteten Wirtschaftsleistung mit den grossen Schweizer Metropolen mitzuhalten», sagt Bros de Puechredon. «Auch ohne Bankgeheimnis für ausländische Kunden behauptet sich Lugano als drittgrösster

Finanzplatz der Schweiz», betonen etwa die Experten von Credit Suisse Economic Research. Hinzu kommt eine ausgesprochen starke Stellung der Life Sciences in der grössten Tessiner Metropole.

Merklich kühler verläuft das wirtschaftliche Geschehen im Sopraceneri, konzentriert dort auf die Ballungszentren Bellinzona und Locarno. In den umliegenden ländlichen Gebieten des Locarnese und in den Tre Valli, die vor allem auf den Tourismus sowie die Land- und Forstwirtschaft ausgerichtet sind, ist die Produktivität nochmals geringer.

### Ballungszentren rücken zusammen

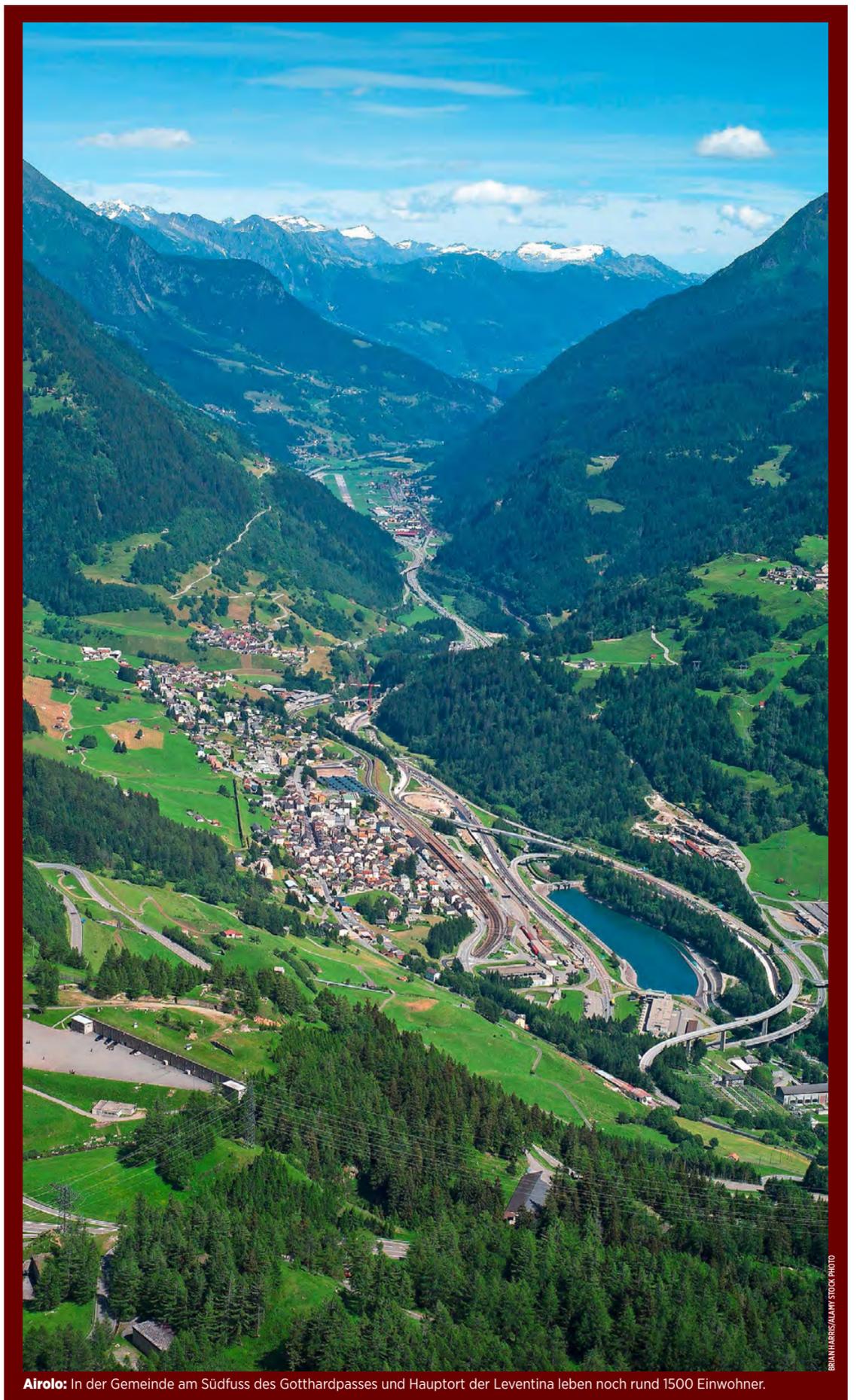
Mit der 2020 geplanten Eröffnung des Ceneri-Basistunnels rücken die vier Wirtschaftszentren im öffentlichen Nahverkehr zusammen – auf eine zeitliche Distanz von maximal einer Viertelstunde. Diese Nähe schafft beste Voraussetzungen, das heutige Gefälle zwischen den Ballungszentren zu verringern. Eine Herausforderung bleibt die Entwicklung der Bergtäler. Die Entvölkerung, die seit Jahrzehnten im Gange ist, lässt sich bestenfalls stoppen, wenn Gemeinden gut erschlossen und für Arbeitspendler attraktiv bleiben und mindestens ein Bein im Tourismus haben.

In den regionalen Gegensätzen des Tessins liegt, auch wenn sie wirtschaftlich mit einigen Schwierigkeiten verbunden sind, auch ein besonderer Reiz. Wirtschaftsprofessor Remigio Ratti beschreibt seinen Heimatkanton als «Mix aus urbanen Zentren und einer alpinen Parklandschaft drum herum». Letzteres entspricht dann am ehesten jenem Tessin, wie es sich die Deutschschweizer oder Mailänder vorstellen, die an schönen Wochenenden zu Tausenden in die alpine bis fast mediterrane Erholungslandschaft südlich des Gotthards ausschwärmen.

Die Topografie der Alpen und die Lage an der wichtigsten europäischen Nord-Süd-Achse machen das Tessin seit Jahrhunderten zu einem Transitland. Die modernen Maultiere sind die Sattelschlepper und Containerzüge, die auf der Strasse oder durch den Gotthard-Basistunnel durch die Alpen donnern. Mit dessen Eröffnung vor drei Jahren haben die Schweiz und mit ihm das Tessin die wichtigste Hausaufgabe bezüglich Verkehrsinfrastrukturen erledigt. Sobald Italien entsprechend nachgezogen, wichtige Zufahrtsstrecken fertiggestellt und seine ligurischen Seehäfen nachgerüstet hat, könnte das Tessin in stärkerer Masse von seiner speziellen Verkehrslage profitieren.

### Scharnier zwischen Mailand und Zürich

Die ausgebaute Transitachse bietet dem Kanton und der dort jetzt schon starken Logistik- und Transportbranche die Chance, sich als Scharnier zwischen den Wirtschaftszentren Mailand und Zürich künftig noch stärker zu positionieren. Diese Möglichkeit birgt aber auch die Gefahr, das eigenständige Profil zusehends zu ver-



**Airolo:** In der Gemeinde am Südfuss des Gotthardpasses und Hauptort der Leventina leben noch rund 1500 Einwohner.

lieren und zwischen der Nordschweiz und der Lombardei zur «doppelten Peripherie» zu werden, wie Ratti warnt.

Die Tessiner Wirtschaftspolitikern möchten dieser Gefahr vorbeugen, zum Beispiel durch eine gezielte Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsmetropole Zürich, und zwar sowohl auf wissenschaftlicher als auch auf unternehmerischer Ebene. «Eigentlich ergänzen sich die beiden Wirtschaftsräume und es gibt viele Synergien

## Das Tessin könnte sich zukünftig zum dritten nationalen Wirtschaftspol entwickeln.

in zukunftssträchtigen Branchen wie Life Sciences, Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) sowie Mechatronik», ist Stefano Rizzi überzeugt, Leiter Wirtschaft beim kantonalen Finanz- und Wirtschaftsdepartement.

Vorzeigebispiele dafür sind etwa das Dalle-Molle-Forschungsinstitut für künstliche Intelligenz (IDSIA) und das Institut für biomedizinische Forschung (IRB) der Universität der italienischsprachigen Schweiz (USI), die beide intensiv mit den Zürcher Hochschulen kollaborieren. So wieso definiert sich der Südkanton, seit

die Wirtschaftsmetropole nördlich des Gotthards für die Tessiner Pendler in erreichbare Nähe gerückt ist, nun gerne als Teil der Greater Zurich Area (GZA) und ist seit kurzem auch offizielles Mitglied dieser Standortmarketing-Organisation.

### Sonderwirtschaftszone Tessin

Ratti warnt allerdings vor einem allzu starren Blickwinkel der Tessiner Wirtschaft in Richtung Norden. Die Zukunft des Kantons könnte doch gerade darin liegen, sich neben Genf/Lausanne und Basel/Zürich zu einem dritten nationalen Wirtschaftspol zu entwickeln, skizziert er eine mögliche Entwicklung. Damit dies allerdings geschieht, müssten die Weichen in Bellinzona noch mehr in Richtung Italien gestellt werden.

Rein verkehrsmässig ist in dieser Beziehung buchstäblich schon einiges passiert: Im Sommer 2018 wurde die neue Bahnverbindung Bellinzona-Lugano-Mendrisio-Varese eröffnet, die ihrerseits Como und Varese miteinander verknüpft. Die beiden nördlichsten Subzentren des Metropolitanraums Mailand, mit dem das Südtessin schon länger zusammenwächst, sind damit ans ÖV-Netz des Kantons angeschlossen. Defizite bestehen hingegen beim Ausbau der Strassen, die im südlichen Kantonsteil täglich vom Pendlerstrom verstopft werden.

Das Verhältnis vieler Tessiner zu den Grenzgängern ist nicht nur wegen der Verkehrsüberlastung ambivalent: Auf die Arbeitskräfte und die dadurch ausgelöste wirtschaftliche Dynamik möchte zwar kaum jemand verzichten, die Problematik des Lohndumpings hat sich in letzter Zeit eher noch verschärft, seit zunehmend hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte in das Tessin pendeln. Faktisch sei der Kanton eine «Sonderwirtschaftszone, ein Dreieck des Schweizer Territoriums zwar, aber zunehmend eingebunden in das lombardische Metropolenszenario», so Ratti. Er verweist auf jene zwei beziehungsweise sechs Millionen Menschen, die südlich von Chiasso im Radius von 25 respektive 50 Kilometern leben, derweil das Tessin rund 360 000 Einwohner zählt.

Dieser demografischen und wirtschaftlichen Relationen seien sich die Entscheidungsträger im Tessin und in Bern zu wenig bewusst, gibt der Wirtschaftsprofessor zu bedenken und verweist auf Defizite etwa in der Raumentwicklung, der Mobilität und der Regelung des Arbeitsmarktes. «Die grenzüberschreitenden Schwierigkeiten mit dem Metropolitanraum Mailand können allein schon wegen der Grössenverhältnisse nicht allein auf kantonaler, sondern müssen auf nationaler Ebene zwischen der Schweiz und Italien gelöst werden», so Ratti.



**Locarno:** Am Nordufer des Lago Maggiore gelegen und bekannt für ihr mediterranes Klima ist die Stadt vor allem ein touristischer Anziehungspunkt.

# «Es herrscht ein permanenter Lohndruck»

**Christian Vitta** Der Tessiner Wirtschaftsminister über den Aufschwung in der Sonnenstube der Schweiz, die angespannte Lohnsituation, das Verhältnis zu Italien und die zukünftige Entwicklung in der Region.

INTERVIEW: ROBERTO STEFANO

*Gemäss den aktuellen statistischen Daten geht es dem Tessin eigentlich ganz gut: Die Arbeitslosigkeit sinkt und die Wirtschaft wächst sogar stärker als in anderen Schweizer Kantonen. Wie beurteilen Sie die aktuelle Lage?*

**Christian Vitta:** Insgesamt ist die wirtschaftliche Situation im Tessin stabil, auch wenn es seit Juli 2018 Anzeichen für eine Verlangsamung gibt. Diese steht im Zusammenhang mit der internationalen Entwicklung, die einen starken Einfluss auf unseren Kanton hat – insbesondere auf Sektoren, die vom Export abhängen, sowie den Tourismus. Deshalb ist es wichtig, dass wir wachsam bleiben sowie adäquate und ausgewogene Massnahmen treffen, um unserer Wirtschaft ein nachhaltiges und dynamisches Wachstum zu ermöglichen. Was den Arbeitsmarkt betrifft, so ist der Trend zahlenmässig tatsächlich positiv. Qualitativ gibt es allerdings durchaus kritische Tendenzen: Wegen der Grenznahe zur bevölkerungsstarken Region Lombardei herrscht ein permanenter Lohndruck. Deshalb müssen wir den eingeschlagenen Weg weitergehen und Massnahmen treffen, um die Arbeitssituation zu verbessern und den Missbrauch zu bekämpfen.



## Der Staatsrat

**Name:** Christian Vitta  
**Funktion:** FDP-Staatsrat und Vorsteher des Finanz- und Volkswirtschaftsdepartements des Kantons Tessin  
**Alter:** 46  
**Wohnort:** S. Antonino  
**Familie:** verheiratet, drei Kinder  
**Ausbildung:** Dr. rer. pol., Universität Freiburg

*Wie erklären Sie sich die positive Entwicklung im Tessin?*

Die Tessiner Wirtschaft ist stark diversifiziert. Sie besteht hauptsächlich aus kleinen Unternehmen – über 90 Prozent von ihnen verfügen über weniger als zehn Angestellte. Zudem sind sie in unterschiedlichen Sektoren aktiv. Durch diese Diversifizierung ist die hiesige Wirtschaft flexibler und auch resistenter gegenüber internationalen Verwerfungen.

*Wo sind zusätzliche Eingriffe nötig?*

Wir müssen ein ausgeglichenes Wirtschaftswachstum erreichen. Entscheidend ist, dass wir einen fruchtbaren Boden schaffen, der es einerseits den bestehenden Unternehmen ermöglicht, weiterzuwachsen und sich zu entwickeln. Andererseits müssen wir neue Aktivitäten anziehen. So entsteht ein positiver Kreislauf, woraus wiederum neue Arbeitsplätze hervorgehen. Um dies zu erreichen, müssen wir auch Synergien nutzen, sowohl ausserhalb der kantonalen Grenzen mit starken Wirtschaftskräften als auch intern, insbesondere zwischen den Unternehmen und der Wissenschaft und Forschung. In diesem Zusammenhang ist auch unser Beitritt zur Greater Zurich Area (GZA) Anfang 2019 zu verstehen.

*Trotz der erfreulichen Entwicklung hält sich das Bild eines Kantons, der unter Grenzgängern und Billiglöhnen leidet. Wie kommt das?*

Während die Zahlen einen Rückgang der Arbeitslosigkeit zeigen, sieht man auf qualitativer Ebene einen anhaltenden Lohndruck. Deshalb müssen wir hier besonders aufmerksam sein.

*Dann braucht es weitere Massnahmen, um die lokalen Arbeitnehmer zu schützen?*

Ja, um menschenwürdige Saläre zu garantieren. In diesem Sinne sind auch die flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit für unseren Kanton fundamental. Wir müssen sie verteidigen. Denn sie ermöglichen uns den Schutz des Arbeitsmarktes.

*Wie werden die Anliegen des Kantons Ihrer Meinung nach in der Restschweiz verstanden?*

In der Schweiz gibt es keinen einheitlichen Arbeitsmarkt. Für uns ist es wichtig, dass man auch am anderen Ende des Gotthards die besondere Situation im Tessin versteht – vor allem im Hinblick auf Massnahmen zur Unterstützung des Arbeitsmarktes.

*Wie hat sich die Lage verändert, seit das Tessin mit Ignazio Cassis wieder einen Bundesrat stellt?*

Der Tessiner Bundesrat ermöglicht uns einen direkteren Dialog mit Bern. Über ihn können wir die Eigenheiten des Kantons und unsere Bedürfnisse in Bern verständlicher machen.

*Wie verfolgen Sie die Entwicklung der Wirtschaft in Italien?*

Für unseren Kanton ist es wichtig, dass die nahe Lombardei eine positive wirtschaftliche Entwicklung aufweist. Dies würde den Druck auf unseren Arbeitsmarkt mindern. Leider bleibt die wirtschaftliche Situation in Italien derzeit kritisch.

*Wie würden Sie das Verhältnis des Tessins zu Italien beschreiben?*

Es ist ein Auf und Ab. Wichtig ist, dass wir weiterhin die bilateralen Beziehungen auf einer Basis des Dialogs und der Kooperation pflegen. In diesem Sinne haben der Kanton Tessin und die Region Lombardei im Dezember eine Roadmap unterzeichnet mit Fokus auf grenzüberschreitende Aufgaben von gemeinsamem Interesse. Sie schafft eine Basis, um die Diskussion und die Kooperation zu konsolidieren und gemeinsame Projekte zu entwickeln, von denen beide Länder profitieren.

*In den vergangenen Jahren hat vor allem der Finanzplatz Lugano unter Vorstössen aus Italien gelitten. Wie geht es ihm heute?*

Der Finanzsektor hat eine Schwächung erlitten, auch wenn er für unsere Wirtschaft nach wie vor von grosser Bedeutung ist. Für die Zukunft ist es wichtig, dass sich der Finanzsektor neu orientiert, neue Services integriert und die Chancen, welche die Digitalisierung mit sich bringt, nutzt. In diesem Zusammenhang erleben Fintechs, welche Technologie und Finanzdienstleistungen verbinden, im Tessin eine bedeutende Entwicklung. Mit ein

Grund dafür sind die renommierten Forschungsinstitute wie beispielsweise das Istituto Dalle Molle im Bereich künstliche Intelligenz, die in unserer Region ansässig sind. Sie dürften unserem Finanzplatz neuen Schwung verleihen.

*Ein weiteres Steckenpferd des Tessins, der Tourismus, steht ebenfalls unter Druck. Worauf führen Sie dies zurück?*

Der Tourismussektor befindet sich in einer Veränderungsphase. Wir mussten 2018, ein Jahr im Voraus und mit einem höheren Betrag, den Vierjahreskredit über 12 Millionen Franken erneuern, der für Investitionen im Tourismussektor vorgesehen ist.

**«Für unseren Kanton sind die flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit fundamental.»**

Das bedeutet, dass man in unserem Kanton wieder an den Tourismus glaubt und investiert. Es ist wichtig, dass wir in dieser Richtung fortfahren, um die Vorteile unserer Region bestmöglich zu nutzen.

*Der Effekt des Gotthard-Basistunnels scheint allerdings bereits verpufft. Wie kommt das?*

Es ist wichtig, dass wir von diesem epochalen Ereignis, durch das das Tessin besser erreichbar wurde, weiterhin bestmöglich profitieren. Die grösste Herausforderung dabei ist es, nicht nur Tagestouristen anzuziehen. Dazu hat das Finanz- und Wirtschaftsdepartement bereits 2017 das Ticino Ticket lanciert. Gäste, die eine Übernachtung im Tessin buchen, können damit während der gesamten Aufenthaltszeit den öffentlichen Verkehr gratis nutzen und erhalten auch auf den wichtigsten Tourismusattraktionen Vergünstigungen. Angesichts des Erfolges des Projektes werden wir im Hinblick auf die Eröffnung des Ceneri-Tunnels ein neues Ticino Ticket entwickeln, welches auch das breite kulturelle Angebot in unserer Region einbezieht.

*Welche Erwartungen haben Sie an die Eröffnung des Ceneri-Tunnels?*

Sie wird die wichtigsten Pole im Kanton näher mit der Peripherie zusammenführen, wodurch eine sogenannte Stadtregion entsteht. Neben der erhöhten Mobilität auf unserem Gebiet schafft die Tunnelöffnung die Möglichkeit, neue und zusätzliche Synergien innerhalb unserer Region zu nutzen.

*Wie wollen Sie den Kanton in den kommenden Jahren weiterbringen?*

Entscheidend ist, dass es uns gelingt, ein nachhaltiges und ausgeglichenes Wachstum zu erreichen, damit sich ein positiver Kreislauf zugunsten unseres Kantons und der Bürger bildet, der unserer Region einen zusätzlichen Wert bringt. Deshalb müssen wir die Unternehmen darauf sensibilisieren, dass sie ihre soziale Verantwortung wahrnehmen, die Rechte der Arbeitnehmer achten, den Schutz der Umwelt einbeziehen, auf die Interessen der Konsumenten eingehen und einen transparenten Ansatz wählen.

*Welche konkreten Initiativen planen Sie?*

Entscheidend ist, Synergien zwischen den unterschiedlichen Akteuren auf unserem Gebiet zu schaffen und zu nutzen. Insbesondere müssen wir den Dialog und den Know-how-Transfer ankurbeln zwischen den Unternehmen, die hier aktiv sind, sowie der Wissenschaft und Forschung, die ebenfalls stark im Kanton vertreten sind. Genau deshalb hat beispielsweise jüngst eine führende Schweizer Bank im Tessin ein Kompetenzzentrum für künstliche Intelligenz eröffnet. Dies geht einher mit der Schaffung von über achtzig neuen, qualifizierten Arbeitsplätzen. Zudem bin ich dabei, wichtige Projekte wie die Zusammenarbeit mit der GZA oder den Tecnopolo in Bellinzona voranzubringen.

*Welche Sektoren werden das Tessin zukünftig am stärksten prägen?*

Wir müssen die Diversität erhalten, die unsere Wirtschaft prägt und sie flexibel und stabil hält gegenüber internationalen Veränderungen. Während wir das Wachstum der traditionellen Sektoren im Auge halten, müssen wir auf die Innovation setzen und die Chancen der Digitalisierung nutzen. So können wir neue, qualitativ hochstehende Arbeitsplätze schaffen.

# Vertikale Integration bringt Erfolg

**Industrie** Im Vergleich mit anderen Kantonen ist der Sektor im Tessin gut und breit diversifiziert – mit Eigenheiten eines Grenzkantons.

PIRMIN SCHILLIGER

**M**it rund 53 000 Beschäftigten oder fast einem Viertel aller Arbeitskräfte, die sich auf 5634 Betriebe verteilen, ist der Industriesektor im Tessin klein strukturiert. Es handelt sich also um eine ausgesprochene KMU-Wirtschaft, mit vielen Spezialisten und Nischenplayern, von denen rund die Hälfte zumindest ein starkes Bein im Export hat. Die breite Ausrichtung und die vielen Kleinfirmen mindern zwar die konjunkturellen Risiken der Wirtschaft. Andererseits fehlen Grossunternehmen als eigentliche Zugpferde, mit einem Schwarm von Zulieferanten im Sog.

Die nach Umsatz grösste Tessiner Firma ist der Energierohstoffhändler DXT Commodities in Lugano, der 2017 mit gerade mal 150 Mitarbeitenden 7,67 Milliarden Franken umsetzte. Fokussiert man den Blick spezifisch auf die Industrie, so ist die börsennotierte Interroll mit Hauptsitz in Sant'Antonino das grösste Tessiner Unternehmen. Die Firma fertigt Module und Systeme für die Lager- und Fördertechnik und setzte mit weltweit über 2000 Beschäftigten im letzten Jahr rund 560 Millionen Franken um. Unter den Top 500 der Schweiz rangieren mit Bally International in Caslano und dem Pharmakonzern IBSA in Massagno lediglich zwei weitere Industriekonzerne aus dem Südkanton.

## Vier Schlüsselbranchen

Die drei Unternehmen repräsentieren auch drei der vier Schlüsselbranchen, nämlich Life Sciences (Pharma, Bio- und Medizintechnologie), Maschinenbau und Elektronik (Mechatronik) sowie Textil- und Bekleidungsindustrie (Mode), welche die kantonale Wirtschaftspolitik seit einigen Jahren gezielt fördert. Hinzu kommt branchenübergreifend die Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT). Zusammen sind diese vier Schlüsselbranchen für rund zwei Drittel der Warenexporte der Tessiner Wirtschaft verantwortlich. Zudem sind sie entscheidende Taktgeber für den ebenfalls gut vertretenen Grosshandel und den übrigen Produktionssektor sowie den Dienstleistungssektor.

tor. «Die vor einigen Jahren eingeleitete Strategie der Regierung, auf diese vier Branchen zu setzen, trägt Früchte», lobt Marc Bros de Puechredon, Wirtschaftsexperte BAK Economics.

Regional zeichnen sich im Südkanton deutliche Branchennuster ab. Der Bereich Mechatronik ist vor allem im Ballungszentrum Locarno stark. Viele Unternehmen konzentrieren sich zum Beispiel auf das Industriegebiet Riazzino und produzieren dort Maschinen, elektronische Apparate und optische Geräte. Sie litten wie die gesamte Schweizer MEM-Branche besonders unter der Frankenstärke, konnten sich aber in den letzten zwei Jahren wieder deutlich erholen. Bei einigen der grössten Betriebe handelt es sich um Niederlassungen. Der Liftkonzern Schindler etwa fertigt in Locarno Elektronikkomponenten für seine Aufzüge. Georg Fischer (GF) ist mit der Agie Charmilles in Losone präsent. Laut Zahlen von BAK Economics ist der Mechatronik-Cluster für rund vier Fünftel der regionalen Exporte im Raum Locarno verantwortlich.

Die Kantonshauptstadt Bellinzona versucht schon länger, das Image einer reinen Verwaltungstadt abzustreifen. Dank einigen Industrie- und Grosshandelsbetrieben, die sich vor allem in der südwestlichen Peripherie in der Magadino-Ebene angesiedelt haben, verbuchte sie dabei in den letzten Jahren einige Erfolge. Die Pharmaindustrie verzeichnete zwi-

schon 2005 und 2016 mit 9,4 Prozent pro Jahr das grösste Wertschöpfungswachstum aller Tessiner Branchen. Davon profitiert vor allem der Raum Lugano, wo die Branchen Life Science und Chemie zusammen für über einen Drittel der Exporterlöse sorgen.

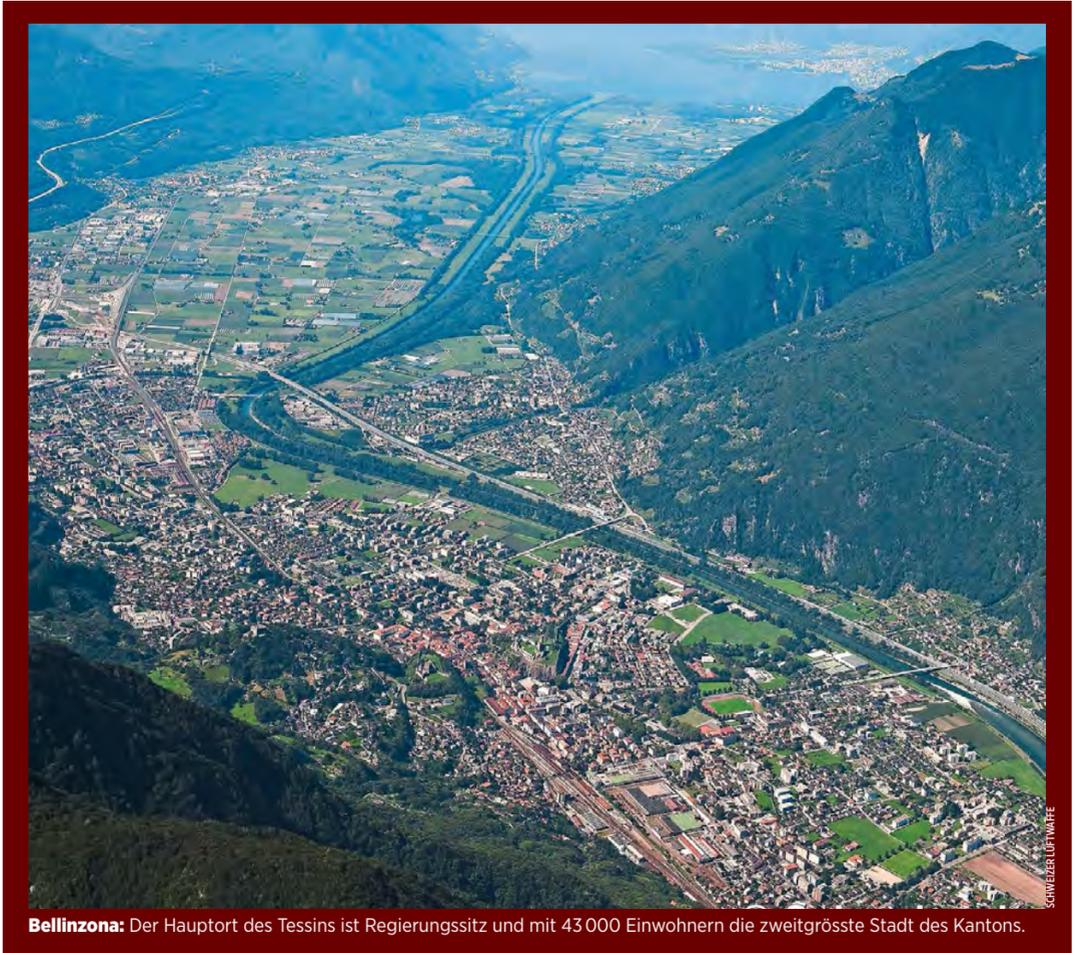
## Pharma, Fintech und Mode

Überproportional gewachsen um jeweils über 5 Prozent jährlich sind auch die chemische Industrie und die ICT, die sich beide ebenfalls auf den Sottoceneri konzentrieren. Ein weiterer Entwicklungsimpuls ergibt sich für das Ballungszentrum Lugano aus der zunehmenden Digitalisierung der Finanzbranche. «Dazu gehört zum Beispiel das UBS-Kompetenzzentrum für künstliche Intelligenz», betont Stefano

Rizzi, Leiter Wirtschaft beim kantonalen Finanz- und Wirtschaftsdepartement. Fintech ist ein eindrückliches Beispiel dafür, wie die Grenzen zwischen dem industriellen und dem Dienstleistungssektor auch im Tessin zunehmend verschwinden. Die Dynamik des Ballungsraumes Lugano zeigt sich deutlich in der Industriezone Valle del Vedeggio, einem Konglomerat aus produzierenden Unternehmen, Zulieferern und Grosshandelsbetrieben, unterstützt von Transport- und Logistikfirmen, Bildungseinrichtungen, Immobilienfirmen, Marketing- und Werbeagenturen.

Im Dreieck Chiasso-Mendrisio-Stabio liegt die flächenmässig grösste Industriezone des Kantons. Es ist nicht übertrieben, hier von einem eigentlichen Mode-Cluster zu sprechen. Im Mendrisiotto produzieren

namhafte Firmen wie Ermenegildo Zegna, das Haut-Couture-Label Akris oder der Luxuswäscherhersteller Zimmerli. Daneben ist der Bekleidungs-grosshandel präsent mit Marken wie Hugo Boss, Gucci oder Armani. In der Exportstruktur des Tessins behaupten sich die Textilien nach der Chemie/Pharma- und der MEM-Industrie mit einem deutlich zweistelligen Anteil an dritter Stelle, derweil die Exportanteile der Textil- und Bekleidungsindustrie in der Schweiz gegen 1 Prozent tendieren. Zur Cluster-Bildung von Industriezweigen – neben der Textilindustrie ist auch die Edelmetallverarbeitung gut vertreten – gesellt sich im Mendrisiotto ein starker Transport- und Logistikhub. Ein bekannter Name in diesem Zusammenhang ist Hupac in Chiasso.



**Bellinzona:** Der Hauptort des Tessins ist Regierungssitz und mit 43 000 Einwohnern die zweitgrösste Stadt des Kantons.

## STANDORTFAKTOREN

### Eine Puzzle an Massnahmen

**Zuversicht** Stefano Rizzi, Leiter Wirtschaft beim kantonalen Finanz- und Wirtschaftsdepartement, ist zuversichtlich, dass dem Tessin in absehbarer Zukunft keine Deindustrialisierung droht. Positiv für die Entwicklung der nächsten Jahre stimmt ihn zum Beispiel, dass die in der südlichen Schweiz lange Zeit schwach vertretene ICT deutlich aufgeholt hat. Für den einst bedeutenden Tessiner Bergbau hingegen mit seinen zahlreichen Marmorsteinbrüchen wird

es schwieriger, auch wenn sich bis jetzt eine beträchtliche Anzahl von Betrieben behaupten konnte.

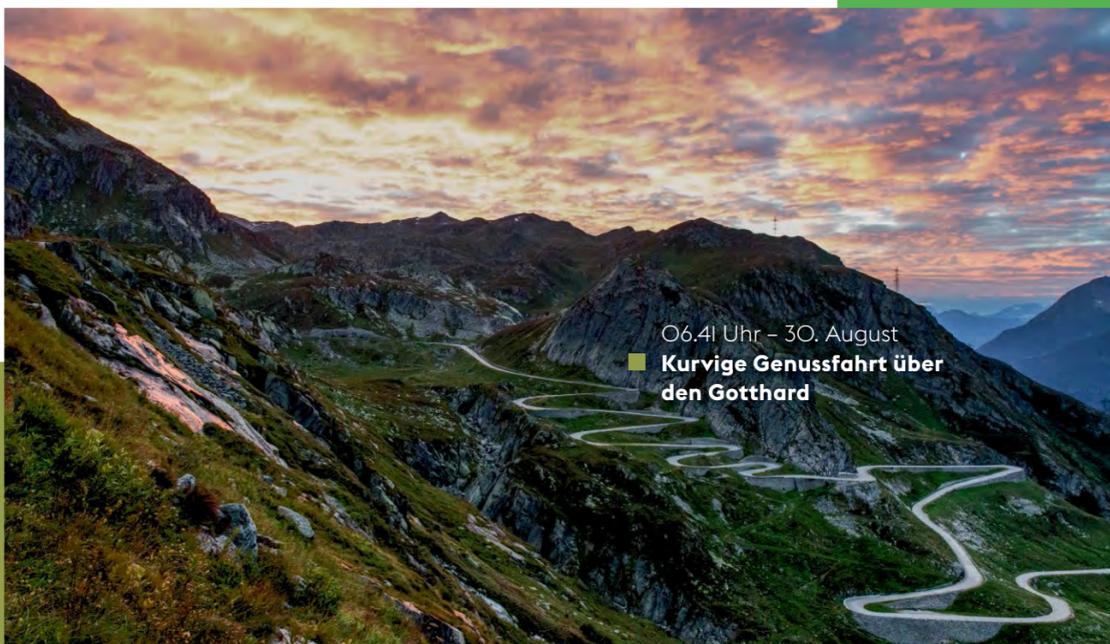
**Ursachen** Als stabilisierende Standortfaktoren hebt Rizzi die Schweizer Qualität (Swiss made), die moderaten Steuern, die Nähe zu den wichtigen europäischen Zentren und Märkten und die hohe Lebensqualität hervor. Erfolge zeigen sich auch im Bemühen des Kantons zur vertikalen Integration der einzelnen

Wertschöpfungsketten ab. Mittlerweile wird im Tessin eben nicht einfach nur produziert, sondern in verstärktem Masse geforscht, entwickelt, designt, innoviert, digitalisiert, automatisiert, vermarktet und erfolgreich exportiert.

**Innovationsförderung** «Ausserdem setzt der Kanton auf eine breit abgestützte und gesetzlich verankerte Innovationsförderung, die auch staatliche Finanzierungshilfen von Startups um-

fasst», so Rizzi. Eine wichtige Rolle für die Jungunternehmer spielen weiter die Stiftung Agire und der Technopol Ticino. Weiter laufen Gespräche über eine mögliche Anbindung des Kantons Tessin an den Switzerland Innovation Park Zürich. Über die günstigen Rahmenbedingungen hinaus bemühen sich die Beamten, Anfragen in Bezug auf Beschäftigung, Konzessionierung oder Patentierung schnell und unbürokratisch abzuwickeln.

ANZEIGE



## Alle Wege führen ins Tessin

Ob über den Gotthard oder durch das legendäre Alpenmassiv, das Tessin war noch nie so nahe!  
[meetings.ticino.ch](http://meetings.ticino.ch)



Chiasso: Die Stadt an der Grenze zur Lombardei in Italien bildet den südlichsten Punkt der Schweiz.

REPORTAGE/NIKLAUS WÄCHTER

# Fokus auf Finanztechnologie

**Bankenplatz** Weshalb die Tessiner Finanzhäuser dennoch den offenen Marktzugang nach Italien brauchen.

JOHANNES J. SCHRANER

Die wichtigste Konstante in der modernen Geschichte des Bankenplatzes Tessin sind regelmässige Disruptionen. So gesehen sind die Banken der italienischen Schweiz mit Lugano als Pulsgeber eigentlich bestens für die Zukunft gerüstet. Die vorläufig letzte Disruption (siehe auch Chronik) war ein Brief der italienischen Finanzpolizei an Tessiner Institute und darüber hinaus an alle anderen Schweizer Banken. Darin wurden im Januar ungewöhnlich detaillierte Auskünfte zur Geschäftspraxis der Schweizer Banken in Italien verlangt.

Der Finanzplatz sei historisch sehr stark an den italienischen Markt gebunden, benennt Alberto Petruzzella die zweite Konstante. «Was inzwischen fehlt, ist die italienische Kundschaft, weil die Wirtschaft des südlichen Nachbarn seit Jahren nicht mehr wächst», bedauert der

Präsident des Tessiner Bankenverbandes (ABT). Wenn kein Vermögen in der realen Welt geschaffen werde, könne es auch nicht auf die Bank gebracht und investiert werden. In den vergangenen Monaten sei zwar ein gewisser Zufluss aus Italien feststellbar gewesen. Aber es handle sich eher um Geld, das aus Angst vor der politischen Instabilität und der Instabilität des Bankensystems insgesamt auf Tessiner Konten geflossen sei. «Dies sind Gelder, die häufig in der Hoffnung auf bessere Zeiten auf den Konten geparkt werden und es ist nicht die Art von langfristiger Aktivität, die wir suchen», kommentiert der ABT-Präsident.

Die italienische Kundschaft sei heute zu 100 Prozent bei den Steuerbehörden gemeldet. Daher sei sie preisbewusster und beweglicher geworden, so Petruzzella. «Wenn der Kunde nicht zufrieden ist, wechselt er die Bank», stellt der Verbandspräsident nüchtern fest. Die Schweiz und die schweizerischen Banken würden aber trotzdem bevorzugte Partner für die italienische Kundschaft bleiben, gibt sich Petruzzella optimistisch.

## Tessiner Fintech-Zentrum

«Der Finanzsektor Tessin steht allerdings am Scheideweg: Liegt seine Zukunft in einer rein kantonalen Bedeutung oder vermag er sich zu einem innovativen Standort im Rohstoffhandel, im Asset Management oder in der globalen Ver-

mögensverwaltung wandeln?» Das fragte das Wirtschaftsforschungsinstitut BAK Basel vor drei Jahren. Die Bestandaufnahme «Herausforderungen und Chancen für den Finanzplatz Tessin» im Auftrag des Finanz- und Wirtschaftsdepartementes des Kantons Tessin war ungeschminkt. Inzwischen fokussieren sich die Zukunftsanstrengungen auf keinen der erwähnten Bereiche, sondern auf die digitale Finanztechnologie (Fintech).

Am letzten Lugano Banking Day jedenfalls haben Politiker, Forscher und Banker die guten Rahmenbedingungen für die Schaffung eines Tessiner Fintech-Zentrums gelobt. Das Zentrum für Bankenstudien präsentierte bei dieser Gelegenheit eine Untersuchung, die das Tessin als idealen Standort namentlich für die Bereiche Blockchain und Kryptowährungen international, sprich auch Richtung Lombardei, positionierte. Der Kanton verfüge über einen traditionellen Finanzplatz, über einen hohen Grad an technologischer Innovation, über erstklassige Logistik und über Mehrsprachigkeit, hiess es darin.

Was aber ist diese Standortmarketing-Offensive in der Substanz wert? Auch andere Standorte wie Genf, Zürich oder Vaduz verfügen über ähnliche Eigenschaften. Weil aber für einmal die Kantons-

regierung, der Finanzplatz und die Tessiner Hochschulen an einem Strick zogen, haben sich in kurzer Zeit schätzungsweise bis zu fünfzig Tech-Startups im ganzen Kanton angesiedelt. Ein Hotspot ist inzwischen Chiasso, wo vor einem Jahr die Plattform Cryptopolis gegründet wurde.

Fintech könne von grosser Bedeutung für die Zukunft Chiassos werden, meinte Bürgermeister Bruno Arrigoni in einer Schweizer Tageszeitung vor kurzem. Er will vor allem norditalienische Startups und potenzielle Fintech-Gründer anlocken. Günstige Büromieten, schlanke Bürokratie, vorteilhafte steuerliche Bedingungen und nicht zuletzt eine entspanntere Verkehrssituation als in Lugano versprechen konkrete Standortvorteile.

## Chiasso ist mit der Plattform Cryptopolis inzwischen ein Hotspot.

Im Tessin beobachtet er eine gewisse Gärung in der Fintech-Szene, bestätigt ABT-Präsident Alberto Petruzzella. Es gäbe viele junge Firmen, die in den verschiedensten Bereichen auf den Markt drängten, was sehr positiv sei. Dann spricht Petruzzella erfrischenden Klartext über das Zusammentreffen von traditionellem Banking mit der neuen Fintech-Welt, der auf den gesamten Finanzplatz Schweiz zutrifft. «Im Moment scheinen mir die Banken noch sehr vorsichtig zu sein, auch weil Experimente unserer Kundschaft nicht sehr gefallen

und ihr sehr an Sicherheit gelegen ist, weshalb es nur schrittweise vorangeht», bringt es der langjährige Angestellte von UBS und CS auf den Punkt. Man spreche miteinander und es bestehe der Wille, etwas auf die Beine zu stellen. «Bei den Banken besteht das Bewusstsein, dass man an der Digitalisierung nicht vorbeikommt, und daher muss man sich, wenn auch in kleinen Schritten, vorwärtsbewegen», analysiert Petruzzella diplomatisch.

## Mehr in die Waagschale werfen

Was aber könnte nachhaltiges Licht auf den Finanzplatz bringen? Für die Süd-schweiz geht die Sonne immer in Italien auf – oder unter, das heisst, der Marktzugang zum grossen Nachbarn ist und bleibt entscheidend. «Die Diskussionen zwischen der Schweiz und der EU in Sachen Rahmenabkommen beziehungsweise Marktzugang ziehen sich in die Länge. Der einzige Ausweg aus der festgefahrenen Situation mit Italien ist momentan eine bilaterale Lösung», stellt ABT-Präsident Petruzzella trocken fest. Italien habe seinerzeit den schweizerischen Banken einen erleichterten Marktzugang versprochen. Doch das genaue Gegenteil sei eingetroffen. «Wenn wir einfach abwarten, können wir noch lange warten», sagt der Bankmann. Die Schweiz, sprich Bundesbern müsse beginnen, etwas mehr in die Waagschale zu legen.

## GEWINNER UND VERLIERER

### Nummer drei nach Zürich und Genf

**Die Kennzahlen** Derzeit sind auf dem Bankenplatz vierzig Banken mit rund 6000 Angestellten operativ. Weitere 6000 Stellen in bankähnlichen Bereichen wie Treuhand oder Versicherungen kommen hinzu. Bei Ausbruch der globalen Finanzkrise 2008 besaßen im Tessin noch 77 Institute eine Banklizenz, die 25 Prozent mehr Angestellte als heute beschäftigten.

**Die Erfolgreichen** Tessiner Institute, die breit genug aufgestellt sind, können von der prosperierenden Schweizer Binnenwirtschaft durchaus profitieren. Das trifft zum Beispiel für die Grossbank UBS zu. Auch die Cornèr Bank, die nicht nur im Private Banking, sondern auch im Kredit- und Zahlkartengeschäft sowie im Online-Trading unterwegs ist, meldet konstantes Wachstum.

## Chronik eines Finanzplatzes im Umbruch

**2003:** Skandal bei der Raiffeisenbank Balerna: Fast 100 Millionen Franken veruntreut



**2017:** Auflösung der ältesten Tessiner Privatbank Banca della Svizzera Italiana (BSI)

**2018:** Lancierung der Fintech-Strategie für den Finanzplatz

2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019

**2001, 2003, 2009 und 2015:** Vier Steueramnestien Italiens

**2006:** Spekulationsverluste bei Tessiner Kantonalbank in Millionenhöhe



**2017:** Einführung des automatischen Informationsaustausches (AIA)



www.parcologoparadiso.ch

*Future is green*



*New Exclusive Apartments in Lugano*



*Made to Measure*

*Your Life Your Style*



Sales

Architecture

Owner



Via Bosia 4  
CH-6900 Paradiso  
T +41 91 980 48 89  
info@parcolagoparadiso.ch  
www.parcologoparadiso.ch



Via alla Sguancia 5  
CH-6912 Lugano - Pazzallo  
T +41 91 994 45 15  
info@renzettipartners.ch  
www.renzettipartners.ch



PSP Properties AG  
c/o PSP Management AG  
Seestrasse 353  
CH-8038 ZH

# Die Wirtschaft der Zukunft im Blick

**Innovation** Der Kanton Tessin unterstützt innovative Startups, die sich in der Sonnenstube der Schweiz niederlassen wollen, mit einer breiten Palette an Fördermassnahmen.

DENISE WEISFLOG

Seit einigen Jahren verfügt der Kanton Tessin über eine klare Wirtschaftsförderungsstrategie, die auf die Unterstützung des Unternehmertums und die Förderung von Innovationen fokussiert. «Wir verfolgen einen Ansatz, der mit einer verstärkten Vernetzung von akademischen, ökonomischen und institutionellen Akteuren eine zukunftsorientierte Wirtschaft im Blick hat», sagt Valesko Wild, Leiter der kantonalen Wirtschaftsförderung. Auf dem Portal für Innovationen und Unternehmertum ist ein Massnahmeangebot für verschiedene Arten von Rechtsformen zu finden. Dieses soll sowohl KMU, internationale Firmen, Unternehmer, die sich selbstständig machen möchten, als auch Startups proaktiv einbeziehen.

«Nicht umsonst interessiert sich das Tessin auch für jungen Unternehmen, die naturgemäss durch innovative Inhalte, multidisziplinäre Teams und eine internationale Wachstumsperspektive geprägt sind», sagt Wild. Solche Startups könnten interessante Möglichkeiten für die technologische Entwicklung schaffen, die Auswirkungen auf Berufstätigkeit und Steuereinnahmen hätten und eine Aufwertung der anerkannten akademischen Kompetenzen im Tessin mit sich brächten.

Um den Kanton Tessin für innovative Startups besonders attraktiv zu machen, hat er eine Strategie definiert, die darauf abzielt, junge Unternehmen in den verschiedenen Phasen ihrer Entwicklung zu unterstützen. Laut Wild handelt es sich dabei um ein Gesamtpaket, das jeder einzelnen Aufbaustufe Rechnung trägt. «Von der Idee über das Wachstum bis hin zur Konsolidierungsphase benötigt jedes Startup spezifische, auf seinen täglichen Bedarf abgestimmte Massnahmen in Bezug auf Koordination und Information, Vernetzung,

Training, Coaching, logistische Bewirtung sowie Investitionsförderung», sagt er.

So spielt beispielsweise bei der Entwicklung der Idee die Ausbildung eine grundlegende Rolle. Diese nimmt in der Seed-Phase wieder ab, dafür wird das Coaching für die Jungunternehmer wichtiger. Danach wächst der Investitionsbedarf immer stärker, ebenso wie die Verfügbarkeit von Raum sowie die Konsolidierung der eigenen Aktivitäten im Hinblick auf zukünftiges Wachstum. Vor diesem Hintergrund werden verschiedene Fördermassnahmen eingefügt.

## Agire schafft Brücken

In den ersten beiden Phasen, in denen es um Information und Vernetzung für Startups geht, spielt die kantonale Innovationsagentur Fondazione Agire eine zentrale Rolle. Sie kann bereits in einem frühen Stadium eine Brücke zwischen einem Jungunternehmen und den Akteuren des Systems schlagen. Nach einer sorgfältigen Analyse lenkt sie Projektträger zu den Ressourcen und Dienstleistungen, die am besten zu ihrer Wachstumsphase passen. Anfängliche Netzwerkräume und -aktivitäten werden zum Beispiel vom Startup-Promotion-Center und später vom Tecnapolo Ticino zur Verfügung gestellt. Das kantonale Beschleunigungsprogramm Boldbrain Startup Challenge hat die Aufgabe, der Idee und Vorbereitung von Early-Stage-Startups starke Impulse zu geben. In diesem Programm werden zwanzig ausgewählte Projekte von einer Gruppe von Coaches unterstützt, die sie über einen Zeitraum von drei Monaten in den verschiedenen Bereichen begleiten.

Während des Kurses nehmen die Jungunternehmer an verschiedenen thematischen Workshops teil und erwerben die wichtigsten Werkzeuge zur Weiterentwicklung ihres Geschäfts. Zudem gibt es einen Wettbewerb mit einem Gesamtpreispool von 120 000 Franken für die

fünf besten Projekte, zuzüglich weiterer Sachpreise. Am Ende dieses Prozesses profitieren die Finalisten von einem bevorzugten Zugang zu den Beschleunigungsprogrammen und -auszeichnungen des Bundes.

## Finanzielle Unterstützung

Das Tessin ist der erste Kanton der Schweiz, der einen Beitrag für Startups leistet, die für die Coaching-Phase des Innosuisse-Programms des Bundes akzeptiert werden. Dieser Impuls wird durch das Gesetz über die wirtschaftliche Innovation finanziert (erleichtertes Verfahren, Beitrag von 25 Prozent, maximal 25 000 Franken). Startups, die erfolgreich an Bundesförderprogrammen teilnehmen und deren Labels erhalten, haben ausserdem Zugang zur Evaluation nach dem Gesetz über wirtschaftliche Innovation (Un-

terstützung für immaterielle und materielle Investitionen mit Beiträgen von bis zu 30 Prozent der förderfähigen Kosten).

«Die Unterstützung der Suche nach Finanzmitteln ist sicherlich ein Schlüsselaspekt für das Wachstum eines Startups. Dieses ist naturgemäss ein skalierbares Unternehmen, das grosse Anfangsmittel benötigt, um Produkte oder Dienstleistungen auf einem globalen Markt richtig einführen zu können», sagt Wild. In diesem Zusammenhang seien einige interessante Massnahmen vorgesehen:

1. Tiventure, das der Banca Stato Centenary Foundation gehört, investiert in zukunftsweisende Startups, berät sie bei der Ansprache von Investoren und fördert ihr Wachstum ab der ersten Phase.

2. Während eines Investor Day werden die Finalisten des Boldbrain-Programms, an nationalen Programmen beteiligte Startups sowie andere ausgewählte Jungunternehmen eingeladen, sich vor einem Kreis aus kantonalen und nationalen Investoren zu präsentieren.

3. Innovative Startups, die den Innovationsanforderungen der Steuergesetzgebung des Tessins entsprechen, können seit Anfang 2018 von Steuervergünstigungen profitieren. Um den Zugang zu Risikokapital zu erleichtern, ge-

niessen auch im Tessin ansässige natürliche Personen, die in innovative Startups mit Sitz im Kanton investieren, steuerliche Vorzüge.

## Tessiner Erfolgsgeschichten

Valesko Wild ist überzeugt davon, dass all diese Massnahmen den Kanton Tessin zu einem interessanten Ort für innovative Startups machen.



Lugano: Die mit knapp 64 000 Einwohnern grösste Stadt des Tessins ist bekannt als Finanzmetropole der Südschweiz.

## Die Startup-Hilfe erfolgt je nach Phase der Entwicklung unterschiedlich.

### DAC SYSTEM

#### Produkte für den Freedom Tower

**Hard- und Software** 2013 von CEO Pietro Casati gegründet, mietete sich DAC System 2015 im Tecnapolo ein. Das Unternehmen entwickelt Hard- und Software für ein Überwachungssystem, das die Qualität von TV- und Radioantennen in der Broadcast-Welt gewährleistet sowie deren Ausfälle vermeidet.

**US-Partnerschaften** Das Startup produziert und vermarktet seine Produkte in verschiedenen Teilen der Welt, insbesondere bestehen starke Partnerschaften mit wichtigen Akteuren auf dem amerikanischen Markt.

Zurzeit wird die Gründung einer Niederlassung in den USA überprüft. Zu den Erfolgen von DAC System gehört die Installation der Produkte auf dem Freedom Tower in New York City.

**Unterstützung** Das Unternehmen hat nicht nur an einigen Programmen für Startups teilgenommen, sondern dank dem Innovationsgesetz auch von einem finanziellen Beitrag ohne Rückzahlungspflicht profitiert, der in ein Entwicklungsprojekt mit Supsi (Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana) investiert werden soll.

### GAIN THERAPEUTICS

#### Neue Generation von Molekülen

**Behandlung** Bei Gain Therapeutics handelt es sich um ein Biotechnologie-Unternehmen, das mit seiner SEE-Tx-Technologie eine neue Generation von Molekülen (Chaperone) zur Behandlung schwerer Krankheiten entwickelt. Das Startup ist Teil verschiedener Forschungs- und Entwicklungsprogramme im Bereich pädiatrischer und neurologischer genetischer Erkrankungen.

**Zusammenarbeit** Kooperationen bestehen etwa mit dem IRB in Bellinzona oder dem Vall d'Hebron Center in Barcelona. Gain Therapeutics wurde 2017 im Tecnapolo Ticino dank einer Startkapitalinvestition von Tiventure gegründet. Im Februar 2019 schloss die Firma mit zwei Risikokapitalfonds ein Darlehen von 2,8 Millionen Franken ab und kündigte die Finanzierung eines Forschungsprogramms zur Parkinson-Krankheit durch in den USA basierte Stiftungen an.

### IBI

#### Präsenz im Bereich der Zahnpflege

**Regenerative Medizin** Das biomedizinische Unternehmen IBI entwickelt und vertreibt Produkte für die Bereiche Tissue Engineering und regenerative Medizin. IBI hat seine Präsenz im Bereich Zahnpflege dank SmartBone gefestigt, das sich in der klinischen Praxis bewährt hat. In jüngster Zeit hat das Startup seine technologische Kompetenz im Bereich Orthopädie durch klinische Studien mit internationalen Krankenhäusern und Forschungszentren bei Kinder- und Krebspatienten erweitert. Das Unternehmen entwickelt zudem Produkte, die auf die Anatomie eines Patienten zugeschnitten sind (On-Demand-Technologie).

**Fünf Patente** IBI wurde 2012 von Tiventure und später von privaten Investoren finanziert. Heute besitzt die Firma fünf Patente und hat kürzlich das Zeichen der Medizinproduktklasse III CE für seine Produkte erhalten.

### FEMTOPRINT

#### 3D-gedruckte Mikrogeräte

**Hightech-Firma** Femtoprint ist ein Schweizer Hightech-Unternehmen, das 3D-gedruckte Mikrogeräte aus Glas oder anderen transparenten Materialien herstellt. Das Startup entwickelt und montiert eigene 3D-Druckplattformen für Rapid Prototyping und Serienproduktion. Seine Vielseitigkeit, die es für viele Industriezweige geeignet macht, und die Kosteneffizienz seiner Produktion machen das Startup zu einer günstigen Lösung für Spitzenmärkte.

**Kunden akquiriert** Das Unternehmen wurde im Dezember 2013 mit Mitteln von Tiventure gegründet und konnte rasch Kunden aus den Bereichen Uhren, Photonik, Mikroelektronik und Medizin akquirieren.

# Kooperation statt Kooperation

**Life Sciences** Der Tessiner Cluster ist eine kraftvolle Plattform, weil sich seine Firmen vor allem ergänzen. Eine Herausforderung bleibt.

JOHANNES J. SCHRANER

Die Firma ECSA Energy ist eine von dreissig Mitgliederfirmen des Verbandes Farma Industria Ticino (FIT). Das Unternehmen hat seinen Sitz in Balerna bei Chiasso und vertreibt Chemikalien und Erdöl-erzeugnisse aus der Schweiz auf der Hauptverbindungsachse zwischen Nord- und Südeuropa. «Wir haben uns so eine wettbewerbsfähige und privilegierte Logistiksituation geschaffen», heisst es auf der Website der Firma, die in Balerna, Avegno und Faido eigene Lager unterhält. Zur ECSA-Gruppe mit ihren 285 Angestellten gehören auch ECSA Chemicals und ECSA Maintenance, jeweils mit Sitz in Flawil SG.

Die Firma Sintetica mit Hauptsitz in Mendrisio stellt Ampullen, Infusionsbeutel und Phiole her und ist ebenfalls Mitglied des Cluster-Verbandes Farma Industria Ticino. Das Unternehmen beschäftigt rund 200 Angestellte, davon 30 Wissenschaftler und Techniker in der Abteilung Innovation. Niederlassungen hat Sintetica in Österreich, Italien und Grossbritannien. «Unsere Angestellten sind unser wichtigstes Kapital. Darum glauben wir an den grossartigen Ort, der die Arbeitskultur, die Kreativität, das überlegte Risikomanagement und ein gutes

Lebensgefühl bei der täglichen Arbeit fördert», heisst es im Firmenprofil.

Daniela Bührig, Geschäftsführerin von FIT kann die Standortqualitäten Bildung, Stabilität und Lebensqualität für den gesamten Life-Sciences-Cluster bestätigen. «Das Tessin verfügt über eine hochkarätige akademische Forschungsgemeinschaft, die an der Universität Lugano, der Fachhochschule Supsi Lugano, dem Biomedizinischen Forschungsinstitut Bellinzona, dem Institut für onkologische Forschung und vielen anderen international bekannten Institutionen arbeitet», erklärt die Geschäftsführerin.

## Starkes Wachstum in der Branche

Weitere Gründe, warum sich seit den 1980er Jahren Life-Sciences-Firmen vor allem aus Italien für einen Standort im Kanton Tessin entschieden hätten, seien die wirtschaftliche Stabilität des Frankenraumes, die Sicherheit und Lebensqualität sowie nicht zuletzt die Möglichkeit gewesen, die gleiche Sprache zu sprechen (siehe Box). In den letzten Jahren seien ein starkes Wachstum in der ganzen Branche und eine Konsolidierung des Tessiner Unternehmens-Cluster festzustellen gewesen. «In den letzten drei Jahren haben Life-Sciences-Firmen im Kanton Tessin über eine halbe Milliarde Franken investiert», sagt Bührig. Die dreissig Mitgliederfirmen des Clusters setzten 2018 immerhin 2,45 Milliarden Franken um, den Grossteil im Export.

Weil die diesbezügliche Abhängigkeit von Italien, ganz im Gegensatz zu anderen Branchen wie zum Beispiel zum Finanzsektor (siehe Seite 30), nicht allzu gross ist, hat der Tessiner Life-Sciences-Cluster auch ein relativ entspanntes Ver-

hältnis zur Metropole Mailand. «Wir haben keine besondere Kooperation mit der Grossstadt, aber die Region Lombardei insgesamt ist wichtig für das Wachstum unserer Unternehmen. Wir können dort auf einen Pool von spezialisierten Fachkräften zählen», erklärt FIT-Geschäftsführerin Bührig. Sie erinnert daran, dass der Kanton Tessin bei einer Wohnbevölkerung von gut 350 000 Personen knapp 230 000 Arbeitsplätze bietet. Sie werden unter anderem von 63 000 italienischen Pendlern besetzt, darunter vielen spezialisierten Fachkräften.

Was aber macht die Einmaligkeit des Farma Industria Ticino aus? «Die FIT-Mitglieder sind sehr heterogen, weshalb es praktisch keinen Wettbewerb zwischen den Unternehmen gibt. Dies führt dazu, dass die Kooperation einfacher ist und wichtige Synergien genutzt werden können. Wir sagen oft, dass wir eine kleine multinationale Pharmafirma wären, wenn alle FIT-Mitglieder vereint wären», führt Daniela Bührig aus. Konkrete Synergien sind zum Beispiel die gemeinsame Teilnahme an der Convention on Pharmaceutical Ingredients (CPhI), der weltweit grössten Pharmamesse, mit dem Projekt «Piazza Ticino». Es repräsentiert dem internationalen Publikum optimal die gesamte pharmazeutische Lieferkette.

## Geschäftsmodell der Zukunft

Fazit ist: Mit dem Modell «Kooperation und gleichzeitig Wettbewerb» praktiziert der Tessiner Pharma-Cluster bereits heute erfolgreich das von vielen Experten

für die gesamte Unternehmenswelt prognostizierte Wettbewerbs- und Geschäftsmodell der Zukunft. Statt gelebter Konkurrenz werden via FIT-Plattform von den Mitgliederfirmen vor allem Kooperations-synergien genutzt. Was aber sind die konkreten Zukunftsaussichten für den Tessiner Pharma-Cluster? «Die Digitalisierung ist eine neue Sprache, die wir alle lernen müssen», bringt es Daniela Bührig auf den Punkt. Intelligente Pillen, 3D-Drucker oder Wirkstoffe auf spezifischen Patienten-Matrizen, die Lieferketten, Stabilitätsdaten und Lager überflüssig machen, seien keine Utopien mehr.

Grosse Datenmengen revolutionieren laut Bührig die Welt der klinischen Forschung und die Serialisierung werde eine globale Rückverfolgbarkeit jedes

## Der Life-Science-Cluster profitiert von den Fachkräften aus Italien.

Medikamentes ermöglichen. Dies werde nicht nur die Bekämpfung von Fälschungen erleichtern, sondern durch die Ausweitung der Rückverfolgbarkeit auf den Patienten den Ärzten auch erlauben, die spezifische Anwendung von Medizin zu überwachen und so die Einhaltung von Therapien besser zu kontrollieren. «Digitalisierung und Robotik werden unweigerlich dazu führen, dass Typologien und Arbeitsplätze verschwinden und gleichzeitig andere, noch spezialisiertere Arbeitsplätze geschaffen werden», so Bührig. Die Herausforderung bestehe darin, nicht nur die digitalen Talente, sondern alle Mitarbeitenden durch umfassende Schulungen in die Digitalisierung hineinwachsen zu lassen. Das Motto müsse inklusives Wachstum sein.»

# Wo Swissness und Italianità verschmelzen

**Hochschulen** Weshalb ein Studium im Tessin auch für Deutschschweizer interessant ist.

DENISE WEISFLOG

Die Tessiner Hochschul-landschaft wird von zwei dominanten Institutionen geprägt: der Università della Svizzera italiana (USI) sowie der Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (Supsi), der Fachhochschule der Südschweiz. Die 1996 gegründete USI gehört zu den jüngsten Schweizer Universitäten und umfasst zurzeit drei Standorte im Kanton Tessin.

Der Lugano West Campus beherbergt die Fakultäten Biomedizin, Kommunikationswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Informatik. Im Mendrisio Campus ist die Akademie für Architektur untergebracht und der Bellinzona Campus umfasst das Forschungsinstitut für Biomedizin sowie das Forschungsinstitut für Onkologie. Im September 2020 wird ein vierter Campus, der Lugano Ost Campus, seine Türen öffnen und die wachsenden Fakultäten Biomedizin und Informatik aufnehmen. Ein fünfter Campus befindet sich in Bellinzona im Bau; er soll die Weiterentwicklung der Forschungsinstitute für Biomedizin und Onkologie ermöglichen und ebenfalls 2020 fertiggestellt werden.

## Wenig Schweizer Studierende

Bei ihrer Gründung zählte die USI 326 Studierende in drei Fakultäten (Architektur, Wirtschaftswissenschaft und Kommunikationswissenschaft), heute besuchen 2463 Personen Bachelor- oder Master-Kurse. 272 Studierende absolvieren PhD-Programme, 80 einen Executive Master oder einen Master of Advanced Studies. Dabei stammen nur 28,2 Prozent aller Programmteilnehmer aus dem Kanton Tessin. Bei den Bachelor-Studierenden sind es 40,3 Prozent, bei den Master-Kandidaten 19 Prozent und bei den Doktorierenden 9,5 Prozent. Auffällig ist, dass 46,8 Prozent aller

Studierenden aus Italien kommen, 18,4 Prozent aus anderen Ländern und lediglich 6,6 Prozent aus der übrigen Schweiz.

«Die USI hat Studierende aus 101 Staaten und fünf Kontinenten. Allerdings bleibt es eine Herausforderung, Kandidaten aus Deutsch- und Westschweizer Kantonen für ein Studium im Tessin zu begeistern», sagt ein Sprecher der Universität.

Dabei sprächen viele Argumente für die USI. Er nennt unter anderem die englischsprachigen Master-Curricula, die lokale, nationale und internationale Karrieren fördern; eine Dozenten-Studenten-Ratio von 1:9; die Internationa-

## Das Aufeinandertreffen des Schweizer und italienischen Stils stimuliere das Streben nach originellen Ideen.

lität und Studierenden-Freundlichkeit der Universität; einzigartige Elemente in Programmen wie dem Bachelor und Master in Informatik, dem Master in internationalem Tourismus, dem Master in Corporate Communication, dem Master in Philosophie oder dem Master in Digital Fashion Communication. Zudem hebt die Hochschule ihre spezialisierten pädagogischen Ansätze wie zum Beispiel das projektbasierte Lernen in Architektur und Informatik hervor.

Nicht zuletzt wird auf die besondere Lage der USI hingewiesen, die zugleich dezentralisiert und am Schnittpunkt von Nordeuropa und Mittelmeerraum sei. «Hier treffen Swissness und italienischer Stil aufeinander», sagt der Sprecher. Dies stimuliere das Streben nach originellen Perspektiven und überraschenden Lösungswegen. Beispielsweise biete man ein komplettes Curriculum, das die italienische Sprache, Literatur und Kultur

umfasse. Die Studierenden hätten so die Möglichkeit, in der Schweiz zu leben und gleichzeitig in engem Kontakt mit der italienischen Kultur zu stehen.

## Südschweizer Fachhochschule

In den letzten Jahren hat die USI verschiedene neue Programme lanciert. 2017/2018 starteten der Master in Artificial Intelligence, der Master in Financial Technology and Computing, der Master in Philosophy, der Master in Software and Data Engineering sowie ein neu aufgelegter Marketing-Master, der Master in Marketing and Transformative Economy. Im akademischen Jahr 2018/2019 können Studierende erstmals am Master in Digital Fashion Communication teilnehmen, einem Programm, das nicht nur Marketing- und Kommunikationstechniken sowie ein Semester an der Universität Paris 1 Panthéon-Sorbonne umfasst, sondern auch den langfristigen sozio-kulturellen Prozess beleuchtet, der die Mode im Laufe der Geschichte beeinflusst hat.

Im September 2020 wird zudem der neue Master of Medicine lanciert. Das Programm dauert sechs Semester und bietet Platz für rund siebzig Studierende, die hauptsächlich von Partneruniversitäten ETH Zürich, Universität Zürich und Universität Basel zur USI stossen werden.

Wer im Tessin einen Bachelor- oder Master-Kurs absolvieren möchte, kann dies auch an der Supsi tun. Die Fachhochschule Südschweiz wurde 1997 gegründet und umfasst neben dem Department of Formation and Learning (Locarno), dem Department of Environment Construction and Design (Lugano), dem Department of Business Economics, Health and Social Care (Manno) und dem Department of Innovative Technologies mit drei zugehörigen Schulen (Manno) auch die Accademia Teatro Dimitri (Verscio) sowie die

Scuola universitaria di Musica del Conservatorio della Svizzera italiana (Lugano). Zur Supsi gehören ausserdem die Fernfachhochschule Schweiz (Brig) und die Physiotherapie Graubünden (Landquart).

Im Jahr 2017 besuchten 3389 Studierende ein Bachelor- oder Master-Programm im Kanton Tessin; 8137 Personen waren für einen der über 400 Weiterbildungskurse (CAS, DAS, MAS, EMBA) eingeschrieben. Tessiner Studierende machten in der Grundbildung 61 Prozent aller Teilnehmenden aus, in der Weiterbildung betrug ihr Anteil 75 Prozent.

## Zwei einzigartige Bildungsstätten

Gemäss der Hochschule sprechen einige Gründe dafür, weshalb sich auch Deutschschweizer ein Studium an der Supsi überlegen sollten: Erstens liege das Tessin im Herzen Europas, nahe der beiden Finanzzentren Zürich und Mailand, und sei eine der am weitesten entwickelten Industrie-, Technologie- und Finanzdienstleistungsregionen des Landes. Zweitens befinde es sich in der Nähe der Lombardei, wodurch ein guter sozio-kultureller Mix gewährleistet sei. Und drittens besitze die Supsi mit der Accademia Teatro Dimitri sowie der Scuola universitaria di Musica del Conservatorio della Svizzera italiana zwei renommierte, in der Schweiz einzigartige Schulen, die Studierende aus der ganzen Welt anziehen.

Nicht zuletzt sei der neue Bachelor in Leisure Management das einzige Programm in der Schweiz, das bereits ab dem ersten Jahr eine breit gefächerte, integrierte Zusammenarbeit mit dem Freizeitsektor biete. Der Kurs startet im September 2019. Die Fachhochschule hat weitere Neuigkeiten zu vermelden: In naher Zukunft werden zwei neue Campi in Mendrisio und Lugano-Viganella eröffnet, ein dritter soll bis 2025 nahe dem Bahnhof Lugano entstehen.



TRAVEL PIAZZANI/STOCK PHOTO

Der 2014 eröffnete Technologiepark Tecnopolo Ticino in Manno ist ein wichtiger Teil der kantonalen Strategie für Startups und hat in den letzten fünf Jahren achtzig Firmen gefördert. Das relativ junge Programm kann bereits Ergebnisse vorweisen: Es unterstützte 17 Unternehmensgründungen sowie die Schaffung von mehr als sechzig neuen Arbeitsplätzen. Zudem werden von Alumni entwickelte Produkte mittlerweile auf fünf Kontinenten verkauft. Heute umfasst der Tecnopolo Ticino 25 Firmen, die nach strengen Kriterien ausgewählt wurden.

Die 2600 Quadratmeter grosse Fläche wird von der Fondazione Agire verwaltet. Sie bietet kleine und mittlere Büros sowie Coworking-Arbeitsplätze innerhalb eines Ökosystems, das den Austausch zwischen Unternehmen und deren Vernetzung mit den Akademien fördert. Startups steht der Zugang zu den Netzwerkaktivitäten der Fondazione Agire, zu Know-how, verschiedenen Coaching-Dienstleistungen sowie zum täglichen Dialog mit dem Agire-Team offen.

## LIFELIKE

### Online-Simulation auf Basis von KI

**Interaktiv** Die Entwicklung von realistischen, interaktiven Online-Simulationen auf Basis von künstlicher Intelligenz (KI) und interaktiven Filmen steht im Fokus von Lifelike. Die Systeme sind darauf ausgerichtet, die Leistung der Menschen zu verbessern und ihre Kommunikations-, Verhandlungs- und Problemlösungskompetenz zu stärken.

**SVC-Finalist** Die Firma wurde 2013 von Tiventure finanziert, konnte ihren Umsatz international schnell steigern und ist Finalistin des SVC Prix Svizzera Italiana 2019. Die Simulationen des Startups sind auf Software-as-a-Service-Plattformen verfügbar und werden von den Marken Skillgym und Careabout vertrieben.

# RESORT COLLINA D'ORO

Ein Paradies im wunderschönen Tessin



Nur wenige Minuten vom Zentrum von Lugano entfernt und umgeben von malerischen Wäldern und Bergen, ragt das Resort Collina d'Oro auf einem 25 ha. Naturpark mit atemberaubendem Blick über den See. Gelegen in einem der sonnenreichsten Orte der Schweiz, zählt das Resort 46 Zimmer und Suiten, einen exklusiven SPA & Fitness Bereich mit Innen- und Außen-Pool, sowie ein stilvolles Gourmetrestaurant und einen eigenen Weinberg. Das Resort verfügt zudem über verschiedene elegant möblierte Apartments mit Hotelservice, die für Aufenthalte ab einem Monat gemietet werden können.

WWW.RESORTCOLLINADORO.COM

VIA RONCONE 22, 6927 AGRA, LUGANO

INFO@RESORTCOLLINADORO.COM

Tel. +41 (0)91 641 11 11



## FOXTOWN FACTORY STORES

3 KILOMETER SCHAUFENSTER  
IN EINEM ELEGANTEN, LUXURIÖSEN UMFELD

FoxTown ist ein wahres Paradies für Shopping-Fans: unter einem Dach finden sich 160 Stores der prestigeträchtigsten Marken, in denen Restbestände und Kollektionen der vergangenen Saison mit Rabatten von 30 bis 70 Prozent angeboten werden. Das ganze Jahr, 7 Tage di Woche.

Von Herren-, Damen- und Kindermode über Sportartikel, Accessoires, Beauty-Produkte, Schmuck und Haushaltartikel: 250 Marken sind hier insgesamt im Angebot und sorgen für den perfekten Mix aus Luxus, Eleganz, Qualität und Preisvorteil.

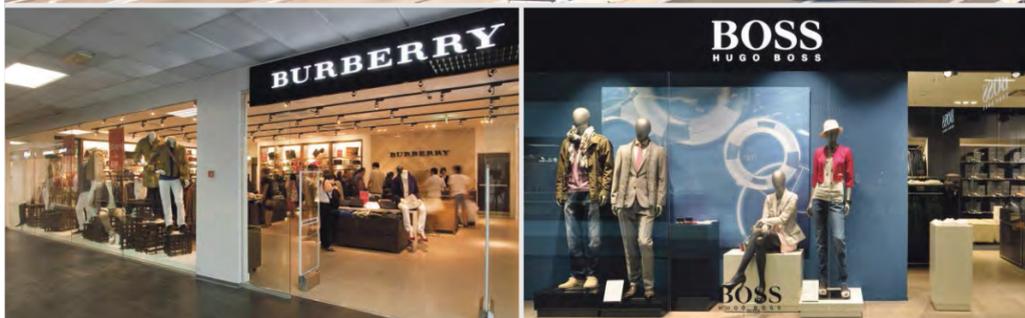
### Einfach zu erreichen

230 km von Zürich/ 180 km von Luzern

Autobahn A2 - Ausfahrt Mendrisio

Mit dem Zug von Zürich HB bis Mendrisio S. Martino  
in nur 2.41 Std.

SBB RailAway-Angebot: Info/Kauf unter [sbb.ch/foxtown](http://sbb.ch/foxtown)



Armani • Bluemarine • Boggi • Clarks • Diesel • Dolce&Gabbana • Escada • Furla • Gucci • Guess • Lacoste • Mammut • Michael Kors  
Nike • Pollini • Polo Ralph Lauren • Prada • Puma • Swarovski • Timberland • Tod's • Tommy Hilfiger • Ugg • Valentino ... und 225 andere Marken

FoxTown Factory Stores Via Angelo Maspoli 18, MENDRISIO - TESSIN Tel. 0848 828 888 Offen Montag - Sonntag, von 11 bis 19 Uhr, auch an Feiertagen [WWW.FOXTOWN.COM](http://WWW.FOXTOWN.COM)